



Kunst ist ihr Leben: Monika M. Reisser



*„Meine Lehrtätigkeit sehe ich
als Bildungsauftrag“*





Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Viele Menschen sind seit Generationen in Kirchseeon ansässig. Doch es ist bezeichnend, dass auch „Zugezogene“ von tiefer Verbundenheit zum Ort berichten. Eine davon ist Monika Margret Reisser. Seit 1980 lebt die Künstlerin in Forstseeon. Dass die quirliche Seniorin im Juli 80 wird, mag man kaum glauben.

Auch dem Gebäude, in dem die aus der Steiermark stammende Österreicherin mit ihrer Familie wohnt, sieht man sein Alter nicht an. „1328“ steht an der Außenwand des Perschthofs; der freilich weit weg ist von seinem Urzustand. Die Sonnenuhr auf der von der öffentlichen Straße abgewandten Eingangsseite etwa hat die Künstlerin in monatelanger Präzisionsarbeit mit Unterstützung ihres Physiker-Gatten selbst gemalt. Wer während der Pandemie auf dem Wanderweg Ebersberg-Kirchseeon daran vorbeikam, wird sich an das liebevoll restaurierte Anwesen bestimmt noch gut erinnern. Denn genau hier, an der Straßenseite, in den Fenstern des ehemaligen Kuhstalls, hatte Reisser im Lock-Down kurzerhand eine temporäre Galerie geschaffen. Wechselnde Werke, die gekonnt und eindringlich die Atmosphäre und Gefühle jener Zeit einfingen, brachten Farbe und Freude ins Herz der Vorbeigehenden.

Heute nun darf man erstmals die damalige „Ausstellungsfläche“ von der anderen Seite betrachten – und steht staunend in einem lichtdurchfluteten Gang voller Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen. Sogar ihre Diplomarbeit – eine Folge von Radierungen – hat die Absolventin der Wiener Akademie für angewandte Kunst hier sicher in Schubladenschränken verstaut. An den Wänden sieht man neben „Corona“-Bildern und Impressionen vom Jakobsweg (auf dem sie selbst etappenweise viele Male gepilgert ist) auch vertraute Motive aus der Umgebung, etwa den Steinsee. Dem Sog dieser Gemälde hätte man sich gerne auf dem Sofa vor dem Fenster noch länger hingegeben. Aber dafür ist keine Zeit, gibt es doch in dem umgebauten Bauernhof noch so viel anderes zu sehen. Jede Säule, jede Wand ist bedeckt von Reissers Arbeiten. Kein Wunder, blickt sie doch auf mehr als 60-jähriges Schaffen zurück – und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht.

Angefangen hat die junge Monika Margret schon ganz früh, wovon ein mit 12 Jahren gezeichnetes Selbstportrait zeugt. Es ist Teil jener Retrospektive, die vom 31. Juli bis 10. August im Kunstverein Ebersberg zu sehen sein wird, zu dessen Gründungsmitgliedern sie gehört. Bilder statt Worte schildern ihren Lebenslauf, sechs Gesichter auf einem großen Bogen. Für das erste hat sie ein Kinderfoto abgezeichnet, alle weiteren sind Originale aus der jeweiligen Zeit, als 12-, 20-, 32-, 42- und fast 80-Jährige: „Ich wollte mich auch mit Falten zeigen.“ Darüber liegt eine Transparentfolie, auf der die wichtigsten Stationen und Elemente zu sehen sind, die ihr Leben prägten. Unter anderem eben der Perschthof. Dieser ist eindeutig mehr Lebens- als nur Wohnort.

Weswegen die Künstlerin sofort zusagte, als man sie 2019 bat, das Dorffest anlässlich der 750-Jahrfeier mitzuorganisieren. Auf Reissers Anregung und unter ihrer Anleitung erstellten die Nachbarn Collagen, die die Geschichte jedes einzelnen Hauses einfingen und später im historischen Jahrbuch abgedruckt wurden. „Es war eine intensive, aber sehr schöne Zeit“, beschreibt sie die Vorbereitungen, bei denen sie von einer Familie zur anderen ging.

Andere zu unterweisen ist der Dozentin nicht fremd: seit 1973 unterrichtet sie an der VHS Ebersberg Zeichnen und Malerei, seit 1976 tut sie dasselbe an der VHS Vaterstetten, gibt Privatkurse und seit 2023 lehrt sie im BFW Kirchseeon „Freihandzeichnen für Bauzeichner“. Ganz nebenbei erweitert sie dort auch das Wissen um Künstler und Stilrichtungen. „Ich sehe das als Bildungsauftrag“, erläutert Reisser ihre Motivation. Zudem sei sie froh und dankbar, noch arbeiten zu können „So erhalte ich immer wieder neue Anregungen.“

Der Umgang mit unterschiedlichen Menschen fällt der Künstlerin leicht, denn was sie nicht mag, ist Schubladendenken – davon zeugen einige der Bilder in ihrem Dachatelier in der ausgebauten Tenne. Was sie hingegen liebt, sind Blumen, mit denen sie auch geschickt die Themen „alt“ und „jung“ aufgreift. Was Reisser im Laufe der Zeit sonst noch beschäftigt hat, zeigt sich in ihren Werken: Etwa Carl Orff mit „Carmina Burana“ oder Rilke, dessen Gedicht „Leben in wachsenden Ringen“ sie auf die Leinwand gebannt hat. Und dann ist da natürlich noch das imposante „Theatrum Sacrum“. Vier 1,20 auf 2,20 Meter große Darstellungen der wichtigsten Kirchenfeste, in deren Herstellungsprozess wichtige Lebensereignisse einfließen, etwa der Tod der Mutter. Auch ihre Reisen hat Reisser künstlerisch verarbeitet: Auf die Spuren Cézannes hat sie sich begeben, auf anderen Bildern ihre Leidenschaft für Berge und Wasser in Szene gesetzt. Doch eines spürt man genau: Ihr Zuhause hat Monika Margret Reisser in Forstseeon gefunden, am geografischen Mittelpunkt des Ebersberger Landkreises. „Hier hat man es mir leichtgemacht anzukommen, hier fühle ich mich wohl“, bekräftigt sie. Ein schöneres Kompliment kann man einer Gemeinde wohl nicht machen.“

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon

Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-17.